

# Open Access für Beschäftigte in Infrastruktureinrichtungen

## Transkript zum Video „Open-Access-Infrastrukturen“

### [Titelfolie]

Hallo, willkommen zum Video über Infrastrukturen für das Open-Access-Publizieren.

### [Folie 2 – Open-Access-Infrastrukturen]

Was versteht man unter Open-Access-Infrastrukturen?

Das sind Tools und Services, die das Open-Access-Publizieren ermöglichen oder unterstützen, zum Beispiel Repositorien, Plattformen für Open-Access-Zeitschriften, Verzeichnisse, Identifier und Ähnliches.

Viele dieser Infrastrukturen werden von der Wissenschaft selbst entwickelt und betrieben, mit wissenschaftspolitischer Unterstützung, zum Beispiel durch den Wissenschaftsrat oder den EU-Ministerrat, und auch mit finanzieller Unterstützung, z.B. durch DFG durch entsprechende Programme.

### [Folie 3 – Wissenschaftspolitische Aussagen]

Hier kurz zur wissenschaftspolitischen Unterstützung. Hier wurden gerade in den letzten Jahren einige Dokumente veröffentlicht, diese Dokumente habe ich auch schon in dem Video zu Policies vorgestellt, hier werden noch einmal konkret Aussagen zu Infrastrukturen herausgegriffen, zum Beispiel vom Wissenschaftsrat, dessen Papier aus dem Jahr 2022, wo es heißt: „Die Transformation zu Open Access kann nur gelingen, wenn über die Publikationsdienstleister hinaus öffentliche Infrastrukturen ausgebaut werden.“

Oder in dem Dokument des EU-Ministerrats von 2023: "Der Rat [...] ermutigt die Mitgliedstaaten und die Kommission, interoperable gemeinnützige Infrastrukturen, mittels derer auf der Grundlage quelloffener Software und offener Standards publiziert werden kann, zu fördern und in diese zu investieren [...]"

Oder in diesem gemeinsamen Papier von BMBF und Kultusministerkonferenz: "Open Access in Deutschland – Gemeinsame Strategie von Bund und Ländern, da heißt es: „Bund und Länder ermutigen die akademischen Einrichtungen, eigene wissenschaftsgetragene Infrastrukturen aufzubauen und weiterzuentwickeln, um Autorinnen und Autoren die Möglichkeit zu geben, in wissenschaftsgetriebenen bzw. wissenschaftseigenen Publikationsformen ihre Ergebnisse zu veröffentlichen.“

Also hier gerade in den letzten Jahren starke Unterstützung dafür, wirklich aus der Wissenschaft kommende, wissenschaftseigene Infrastrukturen aufzubauen.

### [Folie 4 – Repositorien]

Ein ganz wichtiges Beispiel für solche Infrastrukturen sind Repositorien. Sie sind zentrale Infrastruktur für den grünen, aber auch durchaus den goldenen Weg zu Open Access, also Dokumentenserver, in denen Volltexte frei zugänglich gemacht werden können. Es gibt verschiedene Arten: einerseits institutionelle Repositorien von Universitäten und Forschungseinrichtungen, die für die Mitglieder der jeweiligen Einrichtung zur Verfügung stehen oder aber fachliche Repositorien, die für ein bestimmtes Fachgebiet zuständig sind, zum Beispiel arXiv insbesondere

für Preprints aus Physik, Informatik, Mathematik, bioRxiv für Biologie und Lebenswissenschaften, EconStor für die Wirtschaftswissenschaften, und für viele andere, im Prinzip für fast alle Fachgebiete gibt es ein oder mehrere geeignete Repositorien. Und es gibt auch ganz allgemeine Repositorien, zum Beispiel Zenodo, das im Prinzip jedermann zur Veröffentlichung offen steht.

Wichtige Merkmale:

- Die Dokumente sollen frei zugänglich sein und das auch dauerhaft
- sie sollen persistente Identifier bekommen, z.B. DOI
- die Langzeitarchivierung sollte sichergestellt sein, damit sie eben dauerhaft frei zugänglich sind
- und auch wichtig sind Schnittstellen, damit die Dokumente dann auch über Datenbanken und Suchmaschinen auffindbar sind, dass die Metadaten ausgetauscht werden können.

### **[Folie 5 – Institutionelle Repositorien: Arten von Dokumenten]**

Welche Arten von Dokumenten können in Repositorien veröffentlicht werden?

Das hängt ein bisschen davon ab, davon, was die Betreiber:innen des Repositoriums vorgesehen haben, aber üblicherweise

- Zeitschriftenartikel, Sammelbandbeiträge, Konferenzbeiträge als Zweitveröffentlichung, um den grünen Weg zu Open Access zu ermöglichen, wenn die Originalbeiträge hinter einer Paywall erschienen sind
- Bücher als Zweitveröffentlichung oder auch als Erstveröffentlichung
- Dissertationen, insbesondere als Erstveröffentlichung. Dafür bieten sich Repositorien an. In manchen Fachgebieten ist es immer noch üblich, die Dissertation bei einem Verlag als Buch zu veröffentlichen, aber Repositorien bieten viele Vorteile, unter anderem, dass sie die Promovierenden nichts kosten und dennoch die Dissertation weltweit frei zugänglich und auffindbar ist.
- Bachelor- und Masterarbeiten, das ist wieder unterschiedlich und hängt von der Einrichtung ab, manchmal ist das nur mit Einschränkungen möglich, zum, Beispiel mit einer bestimmten Note
- Working Paper, Preprints
- Schriftenreihen von Instituten, die oft über Jahre gedruckt herausgegeben wurden und auf diese Weise einfach und kostengünstig elektronisch zugänglich gemacht werden können
- zum Teil, abhängig vom Repositorium auch Lehr- und Lernmaterialien, zum Beispiel Vorlesungsskripte und Ähnliches.

### **[Folie 6 – Institutionelle Repositorien: verbundene Dienstleistungen]**

Repositorien stellen nicht nur die Texte bereit, sondern häufig sind noch andere Dienstleistungen damit vernüpft.

- Zum Beispiel bieten manche Einrichtungen an, dass sie das Einstellen von Publikationen für die Autor:innen übernehmen, so dass diese sie nicht selber hochladen müssen
- Auch häufig angeboten wird ein Zweitveröffentlichungsservice: Das heißt, die Kolleg:innen, meist in der Bibliothek, überprüfen Publikationslisten, welche Titel zur Zweitveröffentlichung geeignet sind, wo es entsprechende rechtliche Vereinbarungen gibt, wo die Embargofrist abgelaufen ist und Ähnliches und übernehmen dann die Veröffentlichung im Repositorium.
- Dann werden häufig Statistiken bereitgestellt, so etwas wie die Anzahl der Downloads oder Altmetrics verschiedener Art...

- Vereinzelt wird auch Print on Demand angeboten, in der Regel über externe Dienstleister, für Leser:innen, die im einen oder anderen Fall vielleicht auch gerne ein gedrucktes Exemplar in der Hand halten würden
- Dann werden häufig auch weitere Materialien eingebunden oder zumindest verlinkt, wie Forschungsdaten, Software oder Ähnliches, die mit der Textpublikation verbunden sind
- Manchmal sind solche Repositorien auch mit dem Forschungsinformationssystem verbunden, oder werden sogar als Forschungsinformationssystem genutzt, also ein System, das alle Publikationen einer Einrichtung dokumentiert und nachweist und in den Fällen, wo es möglich ist, mit den Volltexten verknüpft.

## **[Folie 7 – Repositorien]**

Noch einige andere Hinweise zu Repositorien:

- Es gibt gewisse Qualitätsstandards, die sich etabliert haben, die auch dokumentiert wurden, und wenn diese erfüllt werden, kann dieses DINI-Zertifikat verliehen werden, das sicherstellt, dass formale Qualitätskriterien vom Repository erfüllt sind.
- Wo findet man Repositorien, wenn man ein bestimmtes sucht? Es gibt verschiedene Verzeichnisse, insbesondere OpenDOAR, also Directory of Open Access Repositories
- Es gibt verschiedene Software, mit der man Repositorien betreiben kann, die bekanntesten sind DSpace, EPrints, Fedora Repository, MyCoRe, OPUS und andere.
- Hier dreht es sich hauptsächlich um Open Access, also den freien Zugang zu Publikationen, aber es gibt auch Repositorien für Forschungsdaten, für Software und Ähnliches, die auch auf diese Weise frei zugänglich gemacht werden können.

## **[Folie 8 – Plattformen zur Herausgabe von Zeitschriften]**

Eine andere wichtige Infrastruktur, die inzwischen auch viele Einrichtungen aufbauen, sind Plattformen, um Zeitschriften herauszugeben, also eine technische Infrastruktur, um Zeitschriften oder auch Konferenzreihen online zu veröffentlichen, im Idealfall kann der gesamte Workflow abgedeckt werden, also

- die Einreichung, die Redaktion, die Begutachtung
- im nächsten Schritt die Produktion, das Layout und die Veröffentlichung der Artikel
- und diese Infrastruktur stellt im Idealfall auch die Nutzeroberfläche, eine Website bereit, so dass man eine Seite für diese Zeitschrift hat und die aktuellen und älteren Artikel finden kann.

Letztlich wird all das bereitgestellt, was auch ein Verlag machen würde.

Es gibt meistens Plugins für zusätzliche Funktionalitäten, um gewisse Dinge einzubinden

Beispiele:

- Das bekannteste und am weitesten verbreitete ist Open Journal Systems oder OJS, ein System das auch Open Source ist
- Janeway ist ein vergleichbares System

## **[Folie 9 – Plattformen zur Herausgabe von Zeitschriften]**

Wichtige Merkmale von solchen Plattformen, ganz ähnlich wie bei Repositorien:

- sie sollten gute und maschinenlesbare Metadaten enthalten
- offene Schnittstellen, um diese Metadaten auszugeben und auszutauschen, zum Beispiel mit Bibliothekskatalogen, Suchmaschinen, Datenbanken usw. . zur Ausgabe von Metadaten)

- Dann sollten Persistent Identifier verwendet werden, also DOI, ORCID für Personen, ROR ein Identifier für Institutionen
- Dann sollte natürlich die Anbindung an Langzeitarchivierung sichergestellt sein, da gibt es auch verschiedene Systeme, die man nutzen kann

### **[Folie 10 – Beispiel: TIB Open Publishing]**

Hier ein Beispiel von TIB Open Publishing, also die Plattform oder der Verlag, den wir an der TIB betreiben. Hier so ein Konferenzbeitrag herausgegriffen, und wenn man sich die Details anschaut, man sieht hier die Liste der Autor:innen, mit den diversen Identifiern, einerseits ROR, der Identifier für die Einrichtung, dann die ORCID ID mit diesem grünen Logo angezeigt, ein eindeutiger Identifier für die Autor:innen und unten den DOI dieses Beitrags, womit auch dieser Artikel bzw. Konferenzbeitrag eindeutig identifiziert ist und leicht verlinkt werden kann. Rechts unten findet man die verschiedenen Formate, in denen der Beitrag angeboten wird, als PDF, aber auch als XML-Datei, und hier auch auch das Konferenzvideo. Diese Konferenz wurde offensichtlich aufgezeichnet und die Videos befinden sich im AV-Portal der TIB und auch diese Videos sind da verlinkt, um einen zusätzlichen Mehrwert bieten zu können. Und auch ganz wichtig die Lizenzinformationen, dass auch klar ist für die Leser:innen, auf welche Weise sie diesen Beitrag nutzen dürfen, in dem Fall, wie es auch die Empfehlung ist in vielen Fällen, CC BY, und auch klar dargestellt, welche Version.

### **[Folie 11 – Tools]**

Zum Abschluss noch zu weiteren Tools, die zur Infrastruktur gewertet werden können. Das sind Tools wie

- OpenRefine, das ist ein Programm zur Bereinigung, Umwandlung und Anreicherung von tabellarischen Daten, z.B. von Metadaten von Dokumenten in Repositorien. Es wird häufig in diesem Kontext genutzt, um die Metadaten entsprechend aufzubereiten und zu bereinigen.
- Ein anderes häufig genutztes Programm ist Jupyter Notebooks: Das ist ein Programm zur relativ einfachen Datenanalyse und -visualisierung
- DeepGreen ist ein Service, der Repositorien mit Verlagsinhalten beliefert, also muss man nicht einzeln Dokumente, die zur Zweitveröffentlichung geeignet sind, hochladen, sondern die Verlage liefern die entsprechenden Texte.
- Sherpa Romeo ist eine Datenbank, die eine Übersicht über die Zweitveröffentlichungspolicies von Verlagen bietet, wo man einen schnellen Überblick gewinnen kann, unter welchen Bedingungen Publikationen zweitveröffentlicht werden dürfen
- Eine andere wichtige Infrastruktur ist OpenAPC: Das ist eine Sammlung und Visualisierung von bezahlten Artikelgebühren. Ich habe auf die Problematik im Zusammenhang mit APCs in dem Video zu Open-Access-Finanzierung hingewiesen und OpenAPC sammelt diese Daten und bereitet sie auf, um Transparenz herzustellen.

### **[Folie 12]**

Das war's mit diesem kurzen Einblick in verschiedene Open-Access-Infrastrukturen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.